



LAUDATIO

An Herrn Dr. Peter Binz, am 17.11.2007 in Bodenwerder

Lieber Herr Dr. Binz,

wer zu Ihnen nach Trier in die Praxis kommt, ist am Ende: körperlich, finanziell und von Justiz und Politik verlassen. Sie kommen aus der ganzen Republik und selbst aus dem Ausland. Sie, Herr Dr. Binz, sind ihre letzte Hoffnung. Es sind Geschädigte durch ein oder mehrere der 65.000 Chemikalien im Handel. Die Patienten kommen aus allen Lebensbereichen zum Psychiater und Neurologen Binz, der sich schlicht Nervenarzt nennt, aber zum führenden Umweltmediziner geworden ist.

Da ist der Fabrikarbeiter, von Chemiedünsten erkrankt, die Verkäuferin, durch Textilgifte geschädigt, der Student mit Amalgam gefüllten Zähnen, Handwerker als Opfer von Lösungsmitteln und Klebern, Friseurinnen, langjährig unter den Sprühgiften der Industrie, Opfer von Insektenbekämpfungsmitteln in Büros usw.. Die Vergiftungen der Winzer, direkt vor Ihrer Haustür in Trier, sind schon lange nicht mehr wegzudiskutieren (Besprühen aus der Luft).

Gifte sind in unserem Leben überall präsent. Es sind v. a. die Lösungsmittel, die irreparable Schäden auslösen. Ohne den Umweg über die entgiftende Leber gelangen sie ins Gehirn und zerstören die Persönlichkeit körperlich wie psychisch bis hin zu tödlichen Erkrankungen. Heilen lässt sich diese Intoxikation nicht, vielleicht aufhalten, wenn man die Expositionsorte meidet. V. a. die Chlorchemie soll hier genannt werden, von der schon vor Jahren Greenpeace forderte, sie müsse ganz abgeschafft werden.

Aus vielen Berufen haben sich Betroffene zur „abekra“ zusammengeschlossen („Verband arbeits- und berufsbedingt Erkrankter“), um mit ihren letzten Kräften durch offene Briefe an Politik, Wirtschaft oder Ärzteverbände ihre Rechte einzuklagen. Dabei sind Sie, Herr Dr. Binz, auch moralische Unterstützung.

Patienten loben Ihre „Barmherzigkeit“. Selbst nachts und an freien Tagen stehen Sie im Notfall zur Verfügung. Das ist heute schon eine große

Ausnahme. Das Preisgeld soll den Opfern zugute kommen. Auch in Ihrem Privatleben spiegelt sich diese Einstellung. Vier Ihrer fünf Kinder (einige hier anwesend), sind Adoptivkinder aus Korea und Äthiopien. Schon früh hatten Sie und Ihre Frau sich bei „Terre des Hommes“ engagiert. Überhaupt Ihre Frau! Ohne Sie wäre Ihr hoher Einsatz nicht möglich gewesen. Sie hat im vorigen Jahr, als sie aufgeben wollten, ihre langjährige Berufstätigkeit unterbrochen, um Ihnen beizustehen. Auch ihr gilt heute ein Teil des Lobes und der Anerkennung.

Viele hunderte von Untersuchungen haben Sie, Herr Dr. Binz, auf sich genommen. Sie sind dabei das Risiko eingegangen, die Ergebnisse zu veröffentlichen, Gegengutachten zu widerlegen, deutliche Klagen einzureichen, wie es ja ärztliche Pflicht sein sollte. Das hat Ihnen unendlich viele Feinde verschafft. Die starken Reaktionen zeugen von Betroffenheit. U.a. warf man Ihnen Ignoranz vor und fehlende wissenschaftliche Arbeit. Dabei erleben wir ja oft genug, wie solche wissenschaftlichen Erkenntnisse vom „Grünen Tisch“ aussehen. Und wenn dann ein mutiger Kopf aus diesen Elite-Reihen es wagt, unbequeme Wahrheiten ans Licht zu bringen, wird er seinen Lehrstuhl los und dazu noch verklagt. So werden auch Sie verfolgt nach dem Motto: Nicht die Botschaft ist das Übel, sondern ihr Überbringer.

Die meisten Ihrer Medizin- Kollegen wissen wenig bis gar nichts über Ihr Fachgebiet. Sie wollen nichts wissen. Sie diagnostizieren bei den armen Vergiftungsopfern Neurosen, vegetatives Syndrom, psychische Schäden, Anpassungsstörungen usw.. Alles windige Diagnosen, eine Umschreibung von Simulantentum. Es finden keine epidemiologischen Recherchen statt, wo im Abgleich von Arbeitstelle und Erkrankungen sehr schnell Zusammenhänge belegt werden könnten.

Was ich ganz schrecklich finde, ist, dass Insider immer wieder versichern, mehr als 90% der Gutachten seien sog. Gefälligkeitsgutachten. Nach dem Motto „Wes‘ Brot ich ess‘...“. Diese unheilige Allianz zwischen Wirtschaft und Industrie einerseits und Wissenschaft andererseits ist meist das größte Hindernis bei der Wahrheitsfindung.

Das macht es auch der Justiz schwer. Zu oft wird dadurch der Leidensweg der Betroffenen verlängert. Sie entscheidet fast immer zugunsten der Industrie. Siehe das Buch von Erich Schöndorf: „Von Menschen und Ratten - Über das Scheitern der Justiz im Holzschutzmittelskandal“.

Als man Ihnen die Approbation entziehen wollte (die berufliche Existenz), zogen Opfer aus der ganzen Republik im Protestmarsch, wie im Film

gesehen, vor Gericht und Ärztekammer in Mainz. Gott sei Dank wurde die Hauptverhandlung erst gar nicht eröffnet, mit dem Hinweis auf sachbezogene Äußerungen.

Im letzten Jahr glaubten Ihre Gegner von der Kassenärztlichen Vereinigung einen Weg gefunden zu haben, den unbequemen Mahner mundtot zu machen. Ausgerechnet Sie, Herr Dr. Binz, dessen Praxisertrag rund 30% unter den vergleichbaren Ihrer Kollegen liegt, sollen sich unberechtigt bereichert haben! In einer Nacht- und Nebelaktion sind Durchsucher in Praxis und Privathaus eingedrungen, haben alle Räume gefilzt und alle Patientenakten mitgenommen. Darf man das Arztgeheimnis so missbrauchen? Schwer erkrankte, verzweifelte Patienten klagen nun um Rückgabe.

Jahrzehnte haben Sie, Herr Dr. Binz, allen Schikanen, Prozessen und Gemeinheiten standgehalten. Sie waren sich Ihrer Sache ganz sicher. Aber der Vorwurf des Abrechnungsbetruges im letzten Jahr hat sie so getroffen, dass Sie aufgeben wollten.

Angefangen hat Ihr diesbezüglicher Einsatz durch die Erkrankungen bei den ROMIKA-Werken fast vor Ihrer Haustür. Die Patienten wurden immer mehr, und sie brachten Listen von früh verstorbenen ArbeitskollegInnen mit. Selbst die nächste Generation zeigte Folgen von Vergiftungen (die große Firma hatte neue Sohlenkleber eingeführt). Ihre öffentliche Anklage führte zur Strafandrohung wegen Rufschädigung und hohen Geldstrafen. Auch dieser Prozess, Herr Dr. Binz, ging zu Ihren Gunsten aus. So ähnlich lief es auch bei Klagen anderer Industriebetriebe.

Nicht nur auf Grund Ihrer persönlichen Krise wegen des Vorwurfs des Betruges - das Verfahren läuft noch - wurden Sie in diesem Jahr zu meinem favorisierten Kandidaten. Mitgespielt haben sicher auch meine Erfahrungen als ausgebildete Umweltberaterin. Umwelt hat keine Lobby. Sie bringt keinen schnellen sichtbaren Gewinn. Diesbezügliche Aktivisten haben ein geringes Ansehen. Bei meiner langjährigen ehrenamtlichen Arbeit hatte ich zu oft das Gefühl, auf Gleichgültigkeit und Abwehr zu stoßen. Man will die Wahrheit gar nicht wissen, sie müsste ja zu unbequemen Konsequenzen führen. Kurz, man macht sich sogar im Bekanntenkreis unbeliebt.

Besonders beeindruckt hat mich damals ein Bestechungsversuch einer weltbekannten Reinigungsmittelfirma. Irgendwo habe ich einmal geschrieben: „Wenn alle Vergiftungen sofort die Wirkung zeigten wie nach dem Genuss eines giftigen Pilzes, d.h. der Verursacher könnte

sofort dingfest gemacht werden - wie anders sähe es in unserer Welt aus!“ So aber gibt es Interpretationen je nach Interessenlage.

Sie sind, Herr Dr. Binz, ein Vorkämpfer auf Ihrem Gebiet. Sie wissen sicher auch, dass unbequeme Wahrheiten in der Geschichte von Pionieren zuerst ignoriert, dann belächelt, dann bekämpft wurden - und zuletzt dann anerkannt. Das möge Ihnen Trost in Ihrem zivilcouragierten Kampf sein.

F A Z I T

Die Probleme des Dr. Binz sind nicht nur medizinischer Art, sondern auch allgemein gesellschaftlich relevant. Was vielen von uns soviel Schrecken einjagt, ist der blinde und skrupellose technische Fortschritt mit dem einzigen Ziel der schnellen Gewinnmaximierung: Wer dachte beim Einsatz der Atomindustrie an die heute ungelöste Frage der Endlagerung? Wer denkt heute an die unabsehbaren Folgen der Umkehrung allen Lebens durch die Gentechnik?

Die Wissenschaftler erfassen immer nur einen Teil der Wirklichkeit. Außerdem müssten sie offen legen, von wem sie bezahlt werden. Gefälligkeitsgutachten im Gesundheitswesen sind kriminell. Forschung muss unabhängig sein. Und bei wichtigen Entscheidungen sollten alle relevanten Gremien der Gesellschaft Mitspracherecht haben. Auch der althergebrachte Korps-Geist der Ärzte („Eine Krähe...“) muss aufgebrochen werden. Der Patient stehe wieder im Mittelpunkt.

Schon im Fall Contergan war neben dem unendlichen Leid der eigentliche Skandal die - trotz langer Vorwarnungen - verspätete Absetzung des Mittels durch die Pharma-Verursacher. Wieviel Schaden wäre vermieden worden! Und die besonders hartleibigen Berufsgenossenschaften bräuchten unbedingt neue, unabhängige Gutachter. Selbst die jüngste Gesundheitsreform scheut die Konfrontation mit Ärzteschaft und Pharmaindustrie. Horst Seehofer spricht von „Vampiren, die ihre eigene Blutbank verwalten“.

Und von der Rechtssprechung erwarten wir Entscheidungen ohne Rücksicht auf Macht und Geld: Nie, wie in Ihrem Fall, Herr Dr. Binz, wurden Verfahren gegen die Verursacher der Krankheiten geführt. Alle Klagen, die Sie gegen die Gutachter anstrebten, wurden eingestellt, den Dienstaufsichtsbeschwerden nie stattgegeben. Da ist nun endlich die Politik gefragt. Es geht um eklatante Menschenrechtsverletzungen.

S C H L U S S

Lieber Herr Dr. Binz,
heute möchte ich Ihnen, zusammen mit den hier Anwesenden, für Ihre medizinische und moralische Hilfe bei den gestrandeten Giftopfern danken. Sie haben durch jahrzehntelange Arbeit die problematischen Seiten unseres (technischen) Fortschritts aufgezeigt und die folgenschweren Verflechtungen der Institutionen angeprangert und damit öffentlich gemacht. Ich glaube, wir sind alle nachdenklich geworden. Inzwischen gibt es Unterstützung von einigen Kollegen. Und da sind ja auch noch die Ihnen so verbundenen Patienten. Sie alle wollen Ihnen helfen, dass sie Ihr umfangreiches Wissen zum Wohle aller einsetzen können.

Auch der heutige Zivilcourage- Preis ist Ehrung für Ihr langjähriges tapferes Engagement. Er soll Sie aber zugleich ermutigen, weiterhin gegen üble Menschenrechtsverletzungen anzukämpfen.

Vielen Dank!

Anne Solbach- Freise